



Das nicht zum Eigenbedarf benötigte Biogas wird an die Firma Porsche verkauft.

Foto: dpa/Jan Woitas

Biogasanlage soll 2024 in Betrieb gehen

Momentan laufen die Aushubarbeiten für die Anlage auf dem Gewinn Hummelsbrunnen Süd in Zuffenhausen. Kostenpunkt: ungefähr 32 Millionen Euro.

Von Bernd Zeyer

Vor rund einem Jahrzehnt waren im Zuffenhäuser Bezirksbeirat erstmals Pläne für eine Bioabfallvergärungsanlage vorgestellt worden, die im Norden des Bezirks errichtet werden sollte. Immer wieder hatte sich das Projekt im Laufe der Jahre verzögert und verteuert. Nun ist es so weit: Seit einiger Zeit laufen auf dem Gewinn Hummelsbrunnen Süd die Aushubarbeiten, nach derzeitigem Stand geht man beim Eigenbetrieb Abfallwirtschaft (AWS) der Stadt Stuttgart davon aus, dass die Anlage im Winter 2023/24 mit dem Probetrieb beginnen kann. Die aktuelle Kostenschätzung liegt bei 32 Millionen Euro – darin enthalten sind allerdings nicht die erwartbaren Preissteigerungen durch die Coronapandemie und den Ukrainekrieg.

Zuletzt Schlagzeilen gemacht hatte das Vorhaben im Mai 2021. Damals musste das Oberlandesgericht Karlsruhe über einen Einspruch zum Vergabeverfahren entscheiden. Eine bei der Vergabe unterlegene Firma aus Österreich hatte gegen das Ergebnis geklagt, war damit aber gescheitert. Es blieb dabei, dass eine Bietergemeinschaft aus Deutschland zum Zuge kommt. Sie hatte das günstigere Angebot abgegeben (Gesamtkosten: 32 Millionen Euro). Die österreichische Variante wäre rund vier Millionen Euro teurer gewesen. Dennoch war auch nach dieser



Immer wieder hatte sich der Projektstart verzögert, nun wird gebaut.

Foto: Bernd Zeyer

Entscheidung der Weg nicht endgültig frei: Wegen weiterer Umplanungen wurde eine immissionsschutzrechtliche Änderungsgenehmigung erforderlich. „Wir rechnen damit, dass die Änderungsgenehmigung im Frühsommer 2022 erteilt werden kann“, heißt es in einer Mail der AWS an unsere Zeitung. Auch müssten noch einige Gewerke (Neubau eines Betriebsgebäudes, Blockheizkraftwerk, Verwertung der Gärreste) ausgeschrieben werden.

Zum ersten Mal war das Projekt vor zehn Jahren im Zuffenhäuser Bezirksbeirat vorgestellt worden. Im Jahr 2015 fasste der Stuttgarter Gemeinderat dann den Projektbeschluss dafür. Seit damals verzögert sich das Millionen-Projekt immer wieder. So musste mit dem Gewinn Hummelsbrunnen Süd ein

neuer Standort gefunden werden (ursprünglich war die Sauhalde angedacht). Dort wiederum tauchten dann Zauneidechsen auf. Die bedrohte Tierart zwang die Planer zu umfangreichen Änderungen. Die für das Projekt benötigte Fläche wurde aus Rücksicht auf die Natur von 4,3 auf 2,1 Hektar mehr als halbiert. Was nicht nur den Zeitplan, sondern auch den finanziellen Rahmen kräftig durcheinanderbrachte. So war vor anderthalb Jahren noch von rund 21 Millionen Euro die Rede gewesen.

Die momentan veranschlagten Gesamtkosten in Höhe von 32 Millionen Euro setzen sich wie folgt zusammen: Der Großteil der Summe (22 Millionen Euro) wird für den Hochbau, also die eigentliche Anlage, benötigt. 3,6 Millionen Euro fließen in den Tief-

bau, drei Millionen Euro in Planung, Gutachten und Genehmigungen. Das Grundstück kostete die Stadt 1,6 Millionen Euro, eine Million Euro werden in die Energietechnik, 800000 Euro in ein Betriebsgebäude gesteckt. Wie bereits eingangs erwähnt, ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Kosten höher ausfallen werden: Im Zuge der Coronapandemie kam es zu Preissteigerungen und Beschaffungsschwierigkeiten, und auch der Krieg in der Ukraine wird nicht ohne Einfluss auf die Kosten sein.

In der Kostenschätzung sind Preissteigerungen durch Pandemie und Ukraine-Krieg noch nicht berücksichtigt.

Bei der AWS geht man davon aus, dass die Bauarbeiten für das Gesamtprojekt bis Winter 2023/2024 abgeschlossen werden, anschließend soll der drei- bis viermonatige Probetrieb starten. Danach könnte die Anlage dann in den Vollastbetrieb gehen. Sie ist für 35 000 Tonnen Bioabfälle jährlich ausgelegt. Laut AWS sind 2021 in ganz Stuttgart 28 000 Tonnen angefallen. Ziel sei es, die Menge weiter zu steigern und die Anlage komplett auszulasten.

Das nicht zum Eigenbedarf benötigte Biogas wird an die Firma Porsche verkauft. Dafür soll eine von den Stadtwerken finanzierte und betriebene unterirdische Leitung zur Zuffenhäuser Sportwagenschmiede gebaut werden. Die entsprechenden Verträge wurden im November 2020 unterzeichnet. Neben Gas werden auch feste und flüssige Gärreste anfallen. Noch steht nicht fest, wer sie abnimmt, die Verwertung muss europaweit ausgeschrieben werden.